Arch. Moll. | 104 | (1/3) | 73—79 | Frankfurt a. M., 15. 7. 1974

Die Gattung *Tanousia* SERVAIN.

Von

W. RICHARD SCHLICKUM,
Hattingen-Oberelfringhausen.

1.

SCHLICKUM & SCHÜTT (1971: 289-293) haben erst vor kurzem eine neue Prosobranchiergattung *Lithoglyphulus* aufgestellt und als neue Art und Gattungstypus *L. tedanicus* beschrieben. Hierbei lag ihnen Material vor, welches SCHÜTT aus Dredschgut der Zrmanja gewonnen hatte. Als weitere Arten haben sie *Nematurella runtoniana* SANDBERGER und *N. stenostoma* NORDMANN aus dem Pleistozän Nordeuropas der Gattung zugeordnet und die Vermutung ausgesprochen, daß die Verbindungsglieder sich in pliozänen Vorfahren finden lassen würden.

Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Gattung bereits zweimal beschrieben worden ist, nämlich einmal als *Tanousia* SERVAIN 1881 und dann noch einmal als *Sandria* BRUSINA 1886, beide mit der Typusart *Limnaea zrmanjae* BRUSINA 1886 aus dem Sediment der Zrmanja, und daß *Lithoglyphulus tedanicus* ein Synonym dieser Art darstellt.

2.

Tanousia war ursprünglich ein Manuskriptname von BOURGUIGNAT für „4 espèces dalmates, auxquelles BOURGUIGNAT a appliqué le nouveau nom générique de *Tanousia*" (SERVAIN 1881: 64).

SERVAIN (: 65) hat diesen Namen im Abschnitt über „*Limnaea truncatula*" in das Schrifttum, wie folgt, eingeführt:

„Ces espèces sont caractérisées: 1° par un dernier tour très renflé à son origine, et allant insensiblement en se contractant vers l'ouverture qui, par suite de cette contraction, paraît étroite et relativement fort exigüe, 2° par une ouverture pourvue intérieurement d'un bourrelet continu, analogue à celui que l'on remarque chez les *Fossarulus, Stalioa, Prososthenia,* etc.

Les 4 Tanousies sont les *Tanousia Zrmanjae* (*Limnaea Zrmanjae,* BRUSINA 1866), *Letourneuxi, Marchesettiana* et *Stossichiana,* BOURGUIGNAT."

Als Autor von *Tanousia* hat daher SERVAIN zu gelten. Typusart ist *Limnaea zrmanjae* BRUSINA (1866: 55-56, T. 3 F. 4) schon deshalb, weil *letourneuxi, marchesettiana* und *stossichiana* Manuskriptnamen von BOURGUIGNAT geblieben sind.

Die Gattung *Sandria* ist von BRUSINA (1886: 49) in der Weise begründet worden, daß er in einer Faunenliste seine Art *zrmanjae* aus dem „Sediment der Zrmanja" in eine neue Gattung *Sandria* stellt. *Sandria* BRUSINA 1886 ist daher ein jüngeres Synonym von *Tanousia* SERVAIN 1881.

3.

Die ursprüngliche Zuordnung der Art *zrmanjae* zu „*Limnaea*" war ein offensichtlicher Fehlgriff. Die Abbildung bei BRUSINA zeigt eindeutig den Habitus einer Hydrobiide (vgl. hierzu auch JEKELIUS 1932: 79). BRUSINA hat seinen Fehler später auch selbst erkannt, wie die Tatsache zeigt, daß er in seiner Iconographia (1902) seine weiteren Arten *Sandria kochi* (T. 9 F. 22-24) und *Sandria destefanii* (T. 9 F. 25-27) unter die Hydrobiiden einreiht. Dies hat aber leider nicht verhindert, daß auch noch spätere Autoren (THIELE 1931: 476, HUBENDICK 1951: 208, ZILCH 1959: 92) *Limnaea zrmanjae* als Lymnaeide und *Tanousia* SERVAIN 1881 = *Sandria* BRUSINA 1886 als Synonym von *Galba* SCHRANK 1803 angesehen haben.

4.

Wenz hat in seinem Fossilium Catalogus die Arbeit von SERVAIN (1881) zunächst (1926: 2088) übersehen. Außerdem hatte er die Arbeiten von BRUSINA (1866, 1886) offenbar nicht zur Hand. Nur so erklärt es sich, daß er

1. die Gattung *Tanousia* nicht erwähnt,
2. als Typusart von *Sandria*, welche er als Untergattung von *Amnicola* GOULD & HALDEMAN behandelt, die Art *Sandria atava* ANDRUSOV ansieht,
3. aber trotzdem BRUSINA als Autor von *Sandria* bezeichnet und dies mit der Jahreszahl 1885, ohne die Angabe wie sonst mit einer Fußnote zu belegen.

Später (1930: 3042) berichtigt er seine früheren Angaben, indem er *Sandria* durch *Tanousia* (mit der unzutreffenden Autorenangabe BOURGUIGNAT) ersetzt und als Typusart *Limnaea zrmanjae* BRUSINA bezeichnet.

Dann aber hat er sich durch die Tatsache, daß *zrmanjae* als Lymnaeide beschrieben und auch von SERVAIN als solche angesehen worden ist, offensichtlich wieder irre machen lassen. Nur so ist es zu verstehen, daß er in seinen Gastropoda (1939: 568)

1. *Tanousia* nicht mehr erwähnt,
2. *Sandria atava* ANDRUSOV als Typusart von *Sandria* im Sinne von ANDRUSOV ansieht, welche er nunmehr zu *Pseudamnicola* PAULUCCI stellt,
3. den Namen *Sandria* durch den neuen Namen *Andrussowiella* ersetzt und hierzu folgendes bemerkt: „*Andrussowiella* n. nom. [*Sandria* ANDRUSSOW, 1890 non BRUSINA, 1885]. Typus: *P. (A.) atava* (ANDRUSSOW) [*Sandria*]."

Da die Art *atava* auch eine *Sandria* im Sinne von BRUSINA ist (vgl. hierzu die Angaben zu *atava* in Abschnitt 6), stellt *Andrussowiella* WENZ ein weiteres Synonym von *Tanousia* dar.

JEKELIUS (1932: 78-79) spricht von *Sandria* BRUSINA 1885 mit der Typusart *Limnaea zrmanjae* und behandelt die Einheit als Untergattung von *Pseudamnicola*.

5.

Daß *Tanousia* nicht zu *Amnicola* gehört, bedarf sicherlich keiner Begründung.

Soweit JEKELIUS (1932) und WENZ (1939) *Tanousia* = *Sandria* = *Andrussowiella* als Untergattung *Pseudamnicola* zugeordnet haben, dürften sie die Hinweise, welche das Gehäuse abgibt, nicht zutreffend beurteilt haben.

Eine Begründung findet sich nur bei JEKELIUS (1932: 78-79). Er sagt:

„Jedenfalls kann, wenn *S. kochi* und *S. destefanii* zusammen mit der von BRUSINA als *Limnaea zrmanjae* beschriebenen Form zu *Sandria* gehören, *Sandria* nicht als Subgenus zu den Limnaeiden gestellt werden, wie das BRUSINA und ANDROSSOW taten. Ihrer ganzen Form nach gehören sie zu den Hydrobiidae.

Auf Grund gewisser Ähnlichkeiten könnten sie vielleicht noch als Subgenus zu *Lithoglyphus* gestellt werden trotz ihrer gestreckteren Form und der weniger verdickten Innenlippe, als wir bei *Lithoglyphus* im allgemeinen gewöhnt sind. *Sandria kochi* zumal steht gewissen Formen aus der Gruppe des *Lithoglyphus acutus* COB. (*L. michaeli* COB., *L. neumayri* STEF., *L. decipiens* BRUS., *L. kinkelini* BRUS.) scheinbar sehr nahe. Ich verweise ferner auf *Lithoglyphus indifferens* BRUS. und *L. novaki* BRUS. aus Slavonien.

Die außerordentliche Schwierigkeit, diesen Formen eine sichere systematische Stellung anzuweisen, besteht vor allem in der sehr variabeln Ausbildung der Mündungsverhältnisse bei den zu *S. kochi*, *S. destefanii* und *S. bodosensis* gehörenden Exemplaren. Bei den meisten Exemplaren ist wohl der Nabel geschlossen und bei sehr zahlreichen ist die Innenlippe mehrweniger schwielig verdickt, trotzdem ist aber nicht selten der Nabel doch eng, ritzenförmig zu beobachten und sehr häufig fehlt eine schwielige Verdickung der Innenlippe vollkommen, oft ist die Verdickung auch nur auf den oberen Mundwinkel beschränkt. Sie zeigen oft Anklänge an die Formen des Subgenus *Staja*. Infolge des nicht selten noch eng ritzenförmig zu beobachtenden Nabels und des häufigen Fehlens einer Verdickung der Innenlippe oder deren häufigen Beschränkung auf den oberen Mundwinkel stelle ich vorläufig *Sandria* zusammen mit *Staja* als Subgenus zu *Pseudamnicola*."

Hierzu ist zunächst folgendes zu bemerken:

1. Es fällt auf, daß JEKELIUS für *Sandria kochi*, welche von NEUMAYR (1875: 415, T. 16 F. 9) bereits als *Bythinia adnata* beschrieben worden ist (siehe hierzu auch die Synonymieliste von JEKELIUS, 1932: 79) und dementsprechend bei WENZ (1928: 2231) unter *Bulimus* noch einmal zu finden ist, die „Ähnlichkeit" zu *Lithoglyphus* besonders betont und begründet.

2. *Limnaea zrmanjae* dürfte JEKELIUS nicht vorgelegen haben. Er hätte dies sonst sicher erwähnt, sich aber jedenfalls anders ausgedrückt.

3. *Sandria destefanii* aber gehört, nach den Abbildungen bei BRUSINA (1902, T. 9 F. 25-27) und JEKELIUS (1932, T. 12 F. 14-18) zu urteilen, nicht zu *Tanousia*. Sie fällt bereits durch ihre Kleinheit aus dem Gattungsbild völlig heraus. Dazu kommt noch folgendes: BRUSINA bildet 3 Stücke ab. Von diesen erfüllt allenfalls das erste (F. 25) in seiner Gestalt (nicht Größe) das Gattungsbild von *Tanousia*; die beiden anderen Stücke (F. 26-27) zeigen ein ± spindelförmiges Gehäuse. Ähnlich liegen die Dinge bei JEKELIUS. Er bringt 5 Gehäuse, von denen nur eines (F. 16) eine plumpe Gestalt besitzt; die anderen 4 sind wieder ± spindelförmig. Es ist daher nicht auszuschließen, wenn nicht sogar wahrscheinlich, daß sich hinter *S. destefanii* im Sinne von BRUSINA und JEKELIUS 2 Arten verbergen und daß die schlanken Formen die Beurteilung durch JEKELIUS verwirrt haben.

Wenn man nur *Limnaea zrmanjae* und *Bythinia adnata* = *Sandria kochi* betrachtet, liegen die „Ähnlichkeiten" mit *Lithoglyphus* auf der Hand. Der gesamte Habitus entspricht weitgehend dem Bild von *Lithoglyphus*. Daß bei der Art *zrmanjae* im Rahmen der Variationsbreite neben völlig ungenabelten auch ± geritzt genabelte Stücke auftreten können und daß die

schwielige Verdickung der Innenlippe bei nicht voll ausgebildeten Stücken einer Art auch ± fehlen kann, halte ich für unwesentlich.

Ich stelle daher *Tanousia,* ebenso wie dies SCHLICKUM & SCHÜTT (1971: 290) für *Lithoglyphulus* bereits getan haben, als besondere Gattung zu den Lithoglyphinae, wobei ich auch auf die Tatsache hinweise, daß GIROTTI (1972) seine Art *lithoglyphoides* genannt hat.

6.

Die Gattung hatte, wie sich nunmehr zeigt, in der jüngsten Vergangenheit Europas eine ziemlich weite Verbreitung. Ich rechne zu ihr:

Tanousia atava (ANDRUSOV).

1890 *Sandria atava* ANDRUSOV, Verh. russ. kais. mineral. Ges., **26**: 210, 300-301, T. 3 F. 22-23.
1926 *Amnicola (Sandria) atava,* — WENZ, Foss. Cat., I (32): 2088-2089.
1932 *Pseudamnicola (Sandria) atava,* — JEKELIUS, Mem. Inst. geol. Roman., **2**: 78.
1939 *Pseudamnicola (Andrussowiella) atava,* — WENZ, Hdb. Pal., **6** (**1**, 3): 568, Abb. 1533.

Die Art ist nach der Beschreibung durch ANDRUSOV (ins Deutsche übersetzt bei JEKELIUS, 1932: 78) eine *Tanousia.* Ich verweise hierzu besonders auf die Angabe „die äußere Lippe ist scharf, die innere etwas umgeschlagen, nach oben und unten etwas verdickt". Die etwas grobe Abbildung steht daher nicht entgegen.

Mäot.

Tanousia adnata (NEUMAYR).

1875 *Bythinia adnata* NEUMAYR, Jb. k. k. geol. Reichsanst., **25**: 415, T. 16 F. 6.
1902 *Sandria kochi* BRUSINA, Icon. moll. foss.: T. 9 F. 22-24.
1926 *Amnicola (Sandria) kochi,* — WENZ, Foss. Cat., I (32): 2089—2090.
1928 *Bulimus adnatus,* — WENZ, Foss. Cat., I (38): 2231-2232.
1932 *Pseudamnicola (Sandria) kochi,* — JEKELIUS, Mem. Inst. geol. Roman., **2**: 79-80, T. 12 F. 1-13.

T. adnata variiert außergewöhnlich stark in der Gehäusegröße; die Mündungsmerkmale sind dagegen ziemlich gleichförmig ausgebildet (vgl. hierzu die Abbildungen bei JEKELIUS). — Die Art ist sowohl von NEUMAYR wie auch von BRUSINA aus dem unteren Levantin Siebenbürgerns beschrieben worden.

Ob. Pont-Levantin.

Tanousia arminiensis (JEKELIUS).

1932 *Hydrobia arminiensis* JEKELIUS, Mem. Inst. geol. Roman., **2**: 70, T. 7 F. 1-24.

Ich halte auch diese Art, nach den Abbildungen bei JEKELIUS zu urteilen, für eine besonders variable *Tanousia.* Die Variationsbreite liegt bei ihr vor allem im Verhältnis von Höhe und Breite und etwas auch in der Anzahl der Windungen. Neben plumpen treten hier besonders schlanke und hohe Formen auf (vgl. im einzelnen bei JEKELIUS).

Daz.

Tanousia bodosensis (ROTH).

1881 *Bythinia bodosensis* ROTH v. TELEGD, Földtani Közlöny, **11**: 15, 67, T. 2 F. 1a-c.
1928 *Bulimus bodosensis,* — WENZ, Foss. Cat., I (38): 2233.
1932 *Pseudamnicola (Sandria) bodosensis,* — JEKELIUS, Mem. Inst. geol. Roman., **2**: 80-81, T. 12 F. 19-35.

Die Art ist schon von JEKELIUS, dem ich hierin trotz der etwas rascheren Zunahme des Gewindes zustimmen möchte, zu „*Sandria*" gestellt worden. Sie zeigt (oft mehrere) kielartige Längswülste und teilweise auch kantig abgesetzte Umgänge. Auch sie variiert stark in der Größe, ist aber im ganzen gesehen kleiner als *adnata.* Außerdem treten neben plumpen auch verhältnismäßig schlanke Formen auf (vgl. auch hier die Abbildungen bei JEKELIUS).

Daz und Levantin.

Tanousia lithoglyphoides (GIROTTI).

1972 *Lithoglyphulus lithoglyphoides* GIROTTI, Arch. Moll., **102**: 97-98, Abb. 1.

Ober-Villafranc (von Umbrien).

Tanousia runtoniana (SANDBERGER).

1880 *Nematurella runtoniana* SANDBERGER, Paläontogr., **27**: 98-99, T. 12 F. 6a-b.
1971 *Lithoglyphulus runtonianus,* — SCHLICKUM & SCHÜTT, Arch Moll., **101**: 289, 291, Abb. 5.

Die Art ist, nach einer größeren Serie aus Little Oakley zu urteilen, recht gleichförmig und insbesondere immer ungenabelt.

Während der Drucklegung hat mir Dr. SCHÜTT (Düsseldorf) Material aus der Hand von Abbé J. J. PUISSÉGUR (Dijon) vorgelegt, welches aus Isle-les-Villenoy, bois de l'Epinette stammt und die Angabe „Moyenne terrasse. Mindel II?" trägt. Es weicht von meinem Material aus Little Oakley (Essex) leicht ab. Es ist insbesondere etwas kleiner und auch ein wenig schlanker. Ich möchte auf diese geringfügigen Unterschiede aber keine neue Art gründen.

Älteres Pleistozän (England und Frankreich).

Tanousia stenostoma (NORDMANN).

1901 *Nematurella stenostoma* NORDMANN (in MADSEN & NORDMANN), Medd. dansk. geol. Foren, **8**: 27, Abb. 4-6.
1944 *Nematurella stenostoma,* — TESCH, Meded. Rijks geol. Dienst, (A) **10**: 7, T. F. 19-20.
1971 *Lithoglyphulus stenostoma,* — SCHLICKUM & SCHÜTT, Arch. Moll., **101**: 289, 291, Abb. 6.

Es lag mir nur der von SCHLICKUM & SCHÜTT abgebildete Paratypus vor. Bei diesem ist die Nabelgegend so weit geöffnet, daß man kaum noch von geritzter Nabelung sprechen kann.

Älteres Pleistozän (von Dänemark und Holland).

Tanousia zrmanjae (BRUSINA).

1866 *Limnaea zrmanjae* BRUSINA, Verh. zool. bot. Ges. Wien, **16**: 55-56, T. 3 F. 4.
1881 *Tanousia zrmanjae*, — SERVAIN, Hist. malac. Lac Balaton: 64.
1886 *Sandria zrmanjae*, — BRUSINA, Mitt. naturw. Ver. Steiermark, **22**: 49.
1932 *Sandria zrmanjae*, — JEKELIUS, Mem. Inst. geol. Roman., **2**: 78-79.
1971 *Lithoglyphulus tedanicus* SCHLICKUM & SCHÜTT, Arch. Moll., **101**: 290-292, Abb. 1-4.

Auch diese Art zeigt nach allen Richtungen eine besonders große Variationsbreite.

Im Sediment der Zrmanja, das holozän sein dürfte (vgl. SCHLICKUM & SCHÜTT 1971: 292).

7.

Die Beschreibung der Gattung durch SERVAIN (1881: 65) ist so grob, daß sie ihr Wesen nur unzureichend erkennen läßt.

Ich möchte die Gattungsmerkmale in Anlehnung an die Gattungsbeschreibung von *Lithoglyphulus* durch SCHLICKUM & SCHÜTT (1971: 290) wie folgt kennzeichnen:

Gehäuse klein, ziemlich festschalig; ± eikegelförmig bis hocheikegelförmig; Apex spitz; Gewinde konisch bis hochkonisch erhoben; etwa 4-6 ziemlich gleichmäßig zunehmende, mäßig bis etwas stärker gerundete, glatte, aber mit feinen Anwachsstreifen versehene, durch eine ± tiefe Naht getrennte Umgänge; Endwindung sehr groß, etwa $^3/_4$ bis $^5/_6$ der Gehäusehöhe, ungenabelt bis sehr weit geritzt genabelt; Mündung oben ± leicht zugespitzt genähert oval bis eiförmig; Mundrand zusammenhängend, aber nicht gelöst, sondern ± kallös an der Spindel in die Mündungswand eingeebnet; freier Mundrand scharf; Außenrand unten ± leicht zurückgezogen.

Deckel und Weichteile unbekannt.

8.

SCHLICKUM & SCHÜTT (1971: 292) haben für *Lithoglyphulus* angenommen, daß die Gattung „in ähnlicher Weise wie *Pyrgula* sauerstoffreiches Wasser bewohnt hat und daß sie wahrscheinlich auf Flußgebiete beschränkt war."

Diese Annahme bedarf der Überprüfung. Arten der Gattung *Tanousia* sind jedenfalls auch im Becken von Braşov abgelagert worden. Auch finden sich unter den Ablagerungen Arten der Gattung *Lymnocardium* STOLICZKA (vgl. JEKELIUS 1932: 101-104; T. 22), welche auf einen brackischen Einschlag hinweisen.

Andererseits haben im Becken von Braşov auch Arten der Gattung *Pyrgula* CRISTOPHORI & JAN gelebt.

Schriften.

ANDRUSOV, N. (1890): Kalkstein aus Kertsch und seine Fauna [russisch]. — Verh. russ.-kais. mineral. Ges., **26**: 193-344.

BRUSINA, S. (1866): Contribuzione della fauna dei molluschi dalmati. — Beigabe Verh. zool. bot. Ges. Wien, **16**: 1-134.

— — — (1886): Über die Molluskenfauna Österreich-Ungarns. — Mitt. naturw. Ver. Steiermark, **22**: 29-56.

— — — (1902): Iconographia molluscorum fossilium in tellure tertiaria Hungariae, Croatiae, Slavoniae, Dalmatiae, Bosniae, Herzegovinae, Serbiae et Bulgariae inventorum. — Agram 1902.

GIROTTI, O. (1972): Ein neuer *Lithoglyphulus* aus dem Ober-Villafranc von Umbrien. — Arch. Moll., **102**: 97-98.

HUBENDICK, B. (1951): Recent Lymnaeidae, their variation, morphology, taxonomy, nomenclature, and distribution. — Kungl. svenska Vet. Akad. Handl., (4) **3** (1): 1-123.

JEKELIUS, E. (1932): Die Molluskenfauna der dazischen Stufe des Beckens von Braşov. — Mem. Inst. geol. Roman., **2**. Bukarest.

NEUMAYR, M. (1875): in HERBICH, F. & NEUMAYR, M., Beiträge zur Kenntnis fossiler Binnenfaunen. VII. Die Süßwasserablagerungen im südöstlichen Siebenbürgen. — Jb. k. k. geol. Reichsanst., **25**: 410-431.

SANDBERGER, F. VON (1880): Ein Beitrag zur Kenntnis der unterpleistozänen Schichten Englands. — Palaeontogr., **27** (2): 83-104.

SCHLICKUM, W. R. (1971): Zur Systematik fossiler Hydrobiiden. — Arch. Moll., **101**: 159—167.

SCHLICKUM, W. R. & SCHÜTT, H. (1971): *Lithoglyphulus*, eine neue Prosobranchiergattung. — Arch. Moll., **101**: 289-293.

SERVAIN, G. (1881): Histoire malacologique du Lac Balaton en Hongrie. — Poissy 1881.

TESCH, I. P. (1944): Nieuwe lijst der kwartaire land- en zoetwatermollusken in Nederland. — Meded. Rijks geol. Dienst, (A) **10**: 1-24. s'Gravenhage.

THIELE, J. (1931): Handbuch der systematischen Weichtierkunde, **1**. Jena.

WENZ, W. (1926, 1928, 1930): Gastropoda extramarina tertiaria. Fossilium Catalogus, I (32): 1863-2230 (1926); (38): 2231-2502 (1928); (46): 3015-3387 (1930). — Berlin (JUNK).

— — — (1939): Gastropoda. — Handb. Paläozool., **6** (1,3): 481-720. — Berlin (BORNTRAEGER).

ZILCH, A. (1959): Euthyneura. In W. WENZ, Gastropoda. — Handb. Paläozool., **6** (2, 1): 1-200. Berlin (BORNTRAEGER).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Molluskenkunde

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: 104

Autor(en)/Author(s): Schlickum Wilhelm Richard

Artikel/Article: Die Gattung Tanousia Servain. 73-79